

„Stupid Lovers“ machten in der Martfelder „Kastanie“ mitreißendes Impro-Theater

Bruchhausen - MARTFELD (ps) · Impro-Theater, Theater ohne feste Handlung, bei dem die Akteure improvisieren und die Geschichte mit Einwüfen des Publikums beim Spielen entsteht, betreiben Nicole Erichsen und Gunter Lösel schon länger. Zusammen mit dem Pianisten Felix Elsner sind sie die „Stupid Lovers“, die am Freitag in der „Kastanie“ in Martfeld mit dem Programm „kleine Freiheiten“ auftraten.



Die zwei Stühle verwandelten sich beim Impro-Theater der „Stupid Lovers“ in eine Bank in der Heide oder in eine Ausklappcouch.

„Für alle, die nicht wissen was heute passiert... wir wissen es auch nicht“, erklärt Nicole Erichsen dem Publikum, das den kleinen Raum in der Kastanie recht gut gefüllt hatte. Mit drei Stichworten des Publikums – Genusssucht, Freiheit und Nanotechnologie – wollen sie drei kleine Geschichten erzählen. Auch die Namen für die Personen wie die Schauplätze kommen vom Publikum. Die Bühne ist spartanisch mit zwei Stühlen und den zwei Schauspielern bestückt. Denn Impro-Theater lebt nunmal vom Zusammenspiel zwischen Publikum und Schauspielern und nicht von großen Bühnenbildern und Accessoires.

Am Anfang wird das Publikum in die Heide geführt, die Sonne geht auf und ein paar Krüppelkiefern stehen herum. Dort arbeitet Hermann, der Schäfer, dem sein Leben zu langweilig ist, sowie seine Mutter, sein Schäferkumpel und sein Hund Franjo. Gunter Lösel spielt Hermann, alle anderen Rollen verkörpert Nicole Erichsen.

Die zweite Geschichte handelt von Uwe, der für die GEZ arbeitet, und der Wohnwagenbewohnerin Alexandra. Die beiden liefern eine großartige Liebesgeschichte ab, mit allen Problemen die sich eben so bieten, wenn man sein Radio nicht angemeldet hat oder ein Mann ohne Brusthaar ist, denn „Ein behaarter Mann kann sich durchsetzen!“, klärt Uwes Chef das Publikum auf. In der dritten Geschichte geht es um die schwangere Scheidungsanwältin Frau Meyer-Lankenau.

Dem Publikum gefällt es, einbezogen zu werden. Wann immer die gewünschten Worte oder Themen kommen, jubeln die Besucher. Sie sind beteiligt an der Schaffensphase und fühlen sich gut dabei. Und wer sich nicht traut, seine Idee laut zu rufen, lässt das von anderen erledigen.

Immer wieder wechseln die Geschichten hin und her. Die Besucher erleben Uwe und Alexandra auf der Ausklappcouch, Hermann und seine Mutter beim Klopse essen oder Frau Meyer-Lankenau beim Arzt. Mal ist es witzig, mal traurig, aber immer sind die Figuren sehr liebenswert. Man könnte auf den Gedanken kommen, die „Stupid Lovers“ würden diese Geschichte jeden Abend aufführen. Doch kleine Patzer, etwa ein plötzliches Lachen, beweisen dem Publikum, dass auch die Schauspieler nicht immer auf jede Wendung gefasst waren. Kleine Schmunzler auf der Bühne machen die Geschichte aber nur netter.

Nach einer 15-minütigen Pause geht es weiter und die drei Geschichten klären sich schließlich auf. Am Ende des Abends gehen die Besucher nach Hause und wissen: genusssüchtig ist der Graf, die Freiheit seiner Heide liebt der Schäfer und Liebe ist wie Nanotechnologie.